

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausgerichtetes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

erschient zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Buchhändlern 1 Mk.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Veröffentlichungstag.

Nr. 76.

Samstag, den 23. September 1916. Nr. 38.

38. Jahrg.

Alles wird gut.

Der bekannte Kriegserklärer Adolf Zimmermann hat jüngst Gelegenheit gehabt, mit mehreren Berufsgenossen dem General-Feldmarschall von Hindenburg vorzutreten und von ihm in ein Gespräch gezogen worden zu sein. Nachdem Zimmermann einige interessante Ergänzungen zu dem Bilde geliefert hat, das das deutsche Volk sich von unsern großen nationalen Helden macht, teilt er mit, was der General-Feldmarschall über die gegenwärtige Lage äußerte.

Der Feldmarschall ging zunächst auf die Lage im Westen ein. Was von den Truppen dort verlangt werden müsse, sei nicht gering, ja hart; um so mehr müsse man sich freuen über die Hingebung, mit der es geleistet werde. Die Haltung der Truppen sei glänzend. „Nur ab und zu einem Grenadier, muß man da sagen! Wir können ohne Sorge sein!“ „Nicht anders“, fuhr der Feldmarschall fort, „steht es im Osten. Auch hier ist jeder einzelne Mann über das Menschenmögliche hinaus seine Schuldigkeit. So können wir der Zukunft voll Zuversicht entgegengehen. Es steht gut von Westen nach Osten, von Norden nach Süden. Nochmals: Ich bin voll Zuversicht; völlig ohne Schwierigkeiten geht es natürlich nicht. Das ist nun einmal so in der Welt. Aber wir müssen sie überwinden, und weil wir müssen, können wir es auch; denn man kann, was man muß. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg; es kommt nur darauf an, ihn auch einzuschlagen. Und was die Schwierigkeiten anlangt, soll man sich immer sagen, daß, wenn einem selbst etwas im Wege ist, das für den Gegner meist ganz ebenso gilt oder vielmehr noch härter. Haben wir Verluste, so hat der Gegner erst recht mehr; und sind die Wege grundlos, so daß die Truppe kaum mehr marschieren kann, so sind sie für den Gegner auch nicht besser, und auch da werden wir sie leichter überwinden als jener.“

Hindenburg wandte sich sodann den Verhältnissen in der Heimat zu. „Wie steht es denn eigentlich mit der Stimmung zu Hause? Ich bin überzeugt, sie ist nicht schlechter als in der Armee. So wird auch hoffentlich die nötige Anleihe gesehnet. Das ist natürlich, ist im Interesse jedes einzelnen. Die nötigen Anleihen werden wir nicht entbehren. Es ist nun einmal nicht anders, der alte Montanuculi hat ganz recht: zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld! Also soll jeder tun, was er kann.“ Was die Ernährungsfragen betrifft, so erklärte der General-Feldmarschall den Ausbungerungsplan unserer Feinde für gescheitert. „Ueber das Schicksal von dem, was sie an Getreide konnten, sind wir dank der Ernte im vorigen August und September werden die schwersten Monate gemein sein: von Oktober an, so darf man hoffen, wird es wieder besser. Daß es den Deutschen dabei am schwersten werden ist, sich bei den ihnen auferlegten Beschränkungen durchzuhelfen, kann ich mir sehr wohl vorstellen. Ich kann auch sehr wohl verstehen, wie sich gewisse Kreise jammern, daß Hindenburg der den Säcken herumstehen muß, um beim Einkauf zu warten, bis die Reihe an sie kommt; und mittlerweile spielt das Kind an Hauswirtschaft mit der Streichholzschachtel. Nun, auch das geht vorüber, und alles wird gut!“

Den Worten eines Hindenburg kommt allemal ein großes Interesse zu, aber es hat hoffentlich nicht bei dem bloßen objektiven Interesse sein Verenden. Was Hindenburg sagt, das hat auch einen ungemessenen praktischen Wert, das besitzt ethische Bedeutung und ist geeignet, die Stimmung zu beeinflussen und den Willen anzuheuern. Wenn ein Mann von der Tiefe und Stärke seines Verantwortungsgefühls und der Weite seines Gesichtskreises die Lage mit Zuversicht beurteilt und fest auf den endlichen Sieg hofft, so dürfen auch wir uns getrost der gleichen Zuversicht hingeben, und wir wollen und werden daraus erneute Kraft zum Durchhalten schöpfen. Und auch die letzte Mahnung, die seine Worte durchdringen, soll nicht umsonst unser Ohr getroffen haben. Man kann, was man will, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Alles wird gut.“ Dieses Hindenburgsche Wort soll uns als ein Stern der Verheißung vorleuchten in all den schweren und harten Kämpfen der Zukunft, durch die wir noch hindurch müssen. So, verläßt uns darauf, ihr, die ihr noch jagt und zweifelt, unser Hindenburg hat nicht umsonst gesagt: es wird alles gut. Aus Not und Tod, aus Tränenfluten und Blutgeflüssen wird ein neues, herrliches Deutschland herausreifen. Alles wird gut.

Antliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Fiers im Handgranatenangriff Erfolg. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clercy heraus abgeschlagen wurde.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Westhang des Toten Mannes wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck, gegenüber den Truppen des Generals von der Marwitz, kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Vorrücken ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Gelsow eingedrogener Gegner ist reslos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In der Karajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgelehnt.

In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Zellerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Scurdul-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madens.

In der Dobrudscha spielten sich heftige wechselvolle Kämpfe ab. Mit eilig herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den ähsten Widerstand.

Magebonische Front.

Bei Florina und am Rajmakalan wurden feindliche Angriffe, zumteil nach Nachkampf, zurückgeschlagen.

Westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoße aus. Westlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belanica Planina haben die Bulgaren am 16. September die Italiener aus den Dörfern Motnica und Poroj geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der Erste General-Quartiermeister.

Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich der Somme spielten sich bei Courcelle fortgesetzte Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Fiers, westlich von Lesbœufs und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. Südlich von Rancourt behaupteten wir gewonnene Gräben.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas wurden bei gesteigelter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fligny abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck setzte die russische Garde,

zusammen mit anderen starken Kräften, die Angriffe gegen die Truppen des Generals von der Marwitz fort. Bei Korymka ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Im übrigen ist auf der 20 Kilometer breiten Front der oft wiederholte Ansturm vollkommen und unter abnorm blutigen Verlusten gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf an der Karajowka wird erfolgreich fortgesetzt.

In den Karpathen hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Pantyr-Passes und im Satarla-Abchnitt (nordöstlich von Kiribaba) ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der Baba Lubowa stürmten er 7 mal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter Führung des General-Majors Boesig haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in feindliche Hand gefallene Kuppe Smotrec wurde im Sturm wiedergewonnen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Orenghöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind von uns befestigt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madens.

Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Magebonische Front.

Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von Florina erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und versprengte östlich der Stadt weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet.

Am Rajmakalan und an der Moglena-Front sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der Erste General-Quartiermeister.

Lubendorf.

Ein neutrales Urteil über die Sommeschlacht.

Bern, 20. September. Der Militärkritiker des „Bund“ schreibt zur strategischen Wirkung der englisch-französischen Zellerfolge an der Somme. Alle diese Zellerfolge, die mit Rücksicht auf den Einsatz von Menschen und Material und mit bewundernswerter Ausdauer erlitten werden, vermögen doch nichts an der Tatsache zu ändern, daß die deutsche Front ihre volle Elastizität bewahrt hat und sich jedesmal spannkraftig zurückzieht, ohne zu zerreißen, daß also die Teilschlacht der großen europäischen Kampfbildung dem Angreifer zwar örtliche Vorteile bringt, auf den Schlachtausgang selbst aber ohne unmittelbaren Einfluß ist. Nach wie vor wirkt die Sommeoffensive nur mittelbar als schwerer Druck auf den rechten Flügel der Zentralmächte. Solange helles trockenes Wetter anhält, kann das Festhalten der deutschen Stellungen an der Somme fortgesetzt werden, daß durch die artistische Überlegenheit und die zahlenmäßige Übermacht betrieben wird und seit dem 24. Juni, dem Beginn des Trommelfeuers, an der Haupteinbruchsstelle täglich 120 Meter Bodengewinn gebracht hat, der sehr teuer erkauft wird.

Ueber Deutschlands militärische Stärke

schreibt der militärische Mitarbeiter von „Sonntags-Blatt“: „Man fragt sich sicher in diesen Tagen überall: wie kann es möglich sein, daß Deutschland noch im dritten Kriegsjahr nicht nur genug Truppen hat, um überall des Reiches Grenzen zu verteidigen, sondern auch, um bereit zu sein, wo immer ein neuer Kriegsschauplatz eröffnet wird. In der Tat hat Deutschland durch die Siege Madens in der Dobrudscha

der Welt nochmals in volstem Sinne des Wortes den schlagenden Beweis für die im höchsten Grade bewundernswürdige militärische Kraftleistung und Organisationsfähigkeit geliefert. Die deutschen Kolonnen sind noch immer mit Mannschaften gefüllt. Es scheint daher praktisch genommen keine Grenze der Fähigkeit der Deutschen zu geben, neue fertige Armeen auch für solche Kriegsschauplätze zu organisieren, von denen man früher nicht gedacht hat, daß deutsche Infanterie sie betreten werde. Einen besseren Beweis für Deutschlands militärische Kraft kann man sich wohl nicht denken als den Umstand, daß dieses Volk jetzt am Anfang des dritten Kriegsjahres mit solchem Glanz an dem Feldzug gegen Rumänien teilnimmt und doch die Garnisonen dahel voll von Truppen hat."

Zwei Offenstöße und ihre Erfolge.

Stockholm, 19. September. "Svenska Dagbladet" schreibt zur Kriegslage: Die Fortschritte an der Somme, die die Franzosen und Engländer immer wieder als etwas besonders Großartiges ausposaunen, scheitern bei einem Vergleich mit dem, was die Mittelmächte in diesen Tagen in der Dobrubtscha ausführen, ganz zu Gunsten. Hier handelt es sich nicht um Hunderte von Metern, sondern um Meilen. Schon einige Tage nach der Eröffnung der Offenstöße in der Dobrubtscha hatte Madenien Hand auf Silistria gelegt, das fünf Meilen hinter der jetzigen Grenze zwischen Bulgarien und Rumänien liegt. In kürzerer Zeit, als die Franzosen und die Engländer brauchen, um ein Stück eines deutschen Schützengrabens zu zerhacken, haben die deutschen und bulgarischen Truppen das ganze Gebiet zurückgenommen, das Rumänien seit 1913 inne hatte. Die Front, auf der Madenien die Offenstöße durchführt hat, d. h. die bulgarisch-rumänische Grenze zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer, ist ungefähr 15 Meilen lang. Die Front in der Picardie beträgt nicht mehr als zwei Meilen davon, und doch sind hier von der Entente unvergleichlich viel größere Kräfte angestammelt als die, über die Madenien in der Dobrubtscha verfügt. Daß die Generale der Entente mit allen Anstrengungen und der unerbittlichen Veranschönerung an Menschenleben und Munition noch monatelangen Kämpfen den deutschen Wall nicht einmal so weit einbrücken konnten, daß man auf einer Ueberhöhenlinie in kleinerem Maßstab die Verdrückung der Frontlinie anzeigen kann, ist ein Beweis der fast ungläublichen Fähigkeit und Ausdauer, mit der die Deutschen die Offensiv in diesen Gebieten aufrechtzuerhalten verstehen. Daß sie auch Meister in der Offensiv sind, haben die Ergebnisse der letzten Tage an der Donau bewiesen.

Die englischen Verluste im Westen.

Berlin, 21. September. Dem "Vokal-Anz." wird aus dem Haag gemeldet: Die britischen Korrespondenten in Frankreich behaupten, daß die Verluste der Engländer bei dem Vorstoß an der Somme unerheblich gewesen seien. Verschiedene Vorhöfe, die zu weit gingen, hatten aber zur Folge, daß mehrere britische Abteilungen in das eigene Sperrfeuer gerieten und jämmerlich zusammengeschossen wurden. Alle Berichterstatter sind einig, daß die Deutschen alles taten, was zu erwarten war. Auch sieht man, daß bei einem Angriff drei britische Abteilungen vernichtet wurden, ehe sie die deutschen Schützengräben erreichten. Um die kanadischen Formationen aufzulösen, die an der Somme sehr stark litten, macht der kanadische Generaldirektor für das nationale Werbungs-wesen zurzeit große Anstrengungen, um sobald wie möglich hunderttausend neue Mannschaften zusammenzubringen, damit die kanadische Regierung ihr Versprechen, dem Mutterland insgesamt 500000 Mann zur Verfügung zu stellen, einlösen kann.

Ein Friedensschrei aus Frankreich.

Genf, 20. September. Die dem Budget-Bürolet gewidmete geführte französische Kammer-sitzung gehörte wegen der zum Ausdruck gebrachten tiefen Friedenssehnsucht des französischen Volkes und der schweren Aufschuldigungen, die gegen die Methode der Fortsetzung des Krieges am jeden Preis erhoben wurden, zu der wichtigsten dieser Sitzung. Wie sehr ein großer Teil der linksstehenden Gruppen mit den lebensgefährlichen Ausführlungen des Abg. Costabau einverstanden war, bewies der Protest, der gegen den Vorschlag der Erweiterung Bränds von Seiten der Linken erhoben wurde.

Wiederholt versuchte der Kammerpräsident Deschanel den Abgeordneten Costabau um Mäßigung, weil das, was er offen und rühmlich ansprach, nach der Ausrückung Bränds zum Programm der Geheimfugung gehörte. Aber der Redner ließ sich nicht abhalten, die Stimmung der Wählerschaft auf folgende Weise zum Ausdruck zu bringen: "Soll Frankreich nicht als Todesland mit dem Friedenskongress sich einlassen, so muß mit den tiefenwurzeln-

Mängeln unserer Heeresorganisation unerbittlich ausgeräumt werden. Oder wissen unsere Generale nicht, daß die Zahl der französischen Menschenleben eng begrenzt ist? Unser Land ist an der äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Fünf Millionen Menschen und 60 Milliarden Geld, das ist die blühende Bilanz unserer furchtbaren Opfer. Wie lange soll diese düstere Torheit noch fortdauern? Ist dieses arme Land noch nicht genug zerstückelt? Hören Sie in der Stadt und auf dem Lande herum, und Sie werden die Antwort finden. Blicken Sie auf die Wälder, in die die einst so herrlichen Gärten unserer Helmut umgewandelt worden sind. Es gibt keinen Bauernstand mehr. Der Krieg hat ihn vernichtet. Dieses moralische und physische Elend der Nation habt Ihr völlig aufgebraucht. Bis an die tiefsten Wurzeln habt Ihr die Volkskraft aufgeschütt. Schickt Euch nur in Euren ewigen Optimismus. Unsere Pflicht ist, die Dinge so darzu-

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Somme- und Maasgebiet ist nichts zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lüd schlugen schwächere russische Angriffe fehl. Bei Korytnica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand. Heftiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Karajowa lebhafteste Feuer- und stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpaten ging die Kuppe Smotrec wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen an der Baba Lubowa blieben dank der Fähigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe im Letera-Abchnitt und nördlich von Dorna Baira sind abgeschlagen.

Front in Siebenbürgen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Madenien.

In der Dobrubtscha gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topralja zum Angriff über. Durch umfassen den Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.

Magedonische Front.

Die Kampftätigkeit im Becken von Florina blieb reger. Sie lebte stillig des Wardar wieder auf.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Ein vollbesetzter feindlicher Truppen-transportdampfer und ein französisches Unterseeboot versenkt!

Berlin, 22. September. (Amtlich.) Ein unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden. W.T.B.

Wien, 22. September. Das Flottenkommando meldet, daß in der südlichen Adria das französische Unterseeboot "Foucault" von einem österreichisch-ungarischen Seeflugzeug durch Bombentreffer versenkt wurde. Die gesamte Besatzung wurde von einem zweiten Flugzeug gerettet und gefangen genommen. W.T.B.

stellen, wie sie sind. Zwei weitere Budget-Bürolet zu bewilligen, wäre das äußerste, wozu er sich und seine Freunde verstehen könnte. Darüber hinaus keinen Zug und keinen Mann mehr."

Der an den Opfermut der Bevölkerung appellierenden Erweiterung Bränds folgte eine Bekräftigung der Ausführungen Costabaus durch den in letzter Zeit viel genannten Sozialisten Brizon, der im Namen seiner Genossen sofortige Schritte zur Beendigung der Feindseligkeiten forderte. Die vom Reichstag des Zentrum und der Rechten begleitete Erweiterung Bränds bemühte sich, den tiefgehenden Eindruck der Rede Costabaus abzuwischen.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Ueber die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika zwischen deutschen und britischen Kolonnen im Urwald-Gebiet und am Ngao-Fluss gibt das Londoner Nachrichtenbureau eine Schilderung, in der die deutschen Geländes mitgeteilt werden. Es heißt darin: Die englischen berittenen Truppen hatten einen Gegenangriff der deutschen Hauptmacht zurückzuweisen, und darauf mußte die Infanterie einem mächtigen Angriff standhalten. Am nächsten Morgen griff Nordberg den Feind von Osten her an und verhinderte dessen Verlust, die Vereinigung der englischen Truppen zu vereiteln. Dabei kam es zu weiteren Kämpfen. Nachdem diese beendet waren, schickten die Deutschen eine Anzahl unserer Verbundenen mit einem Art zu uns, um uns gegen die Gefahr zu warnen, daß die Verbundenen nachts von Löwen getroffen werden könnten, von denen sich drei in der Nähe des Lagers aufhielten. Das Lager des Generals Borchers erhielt auch den Besuch einer Kriechschlange, die mit Mühe niedergemacht wurde. Andere englische Kolonnen mußten sich gewaltiger Bienenwälder erwehren, welche ihren Vorrat für längere Zeit aufhielten.

Kleine Kriegsnachrichten.

Aus einer englischen Fachzeitschrift geht hervor, daß in der Nacht zum 3. September der Londoner Zeppelin, sondern ein Schiffe ganz abgesehen wurde. Das Blatt spricht von blühender Verdrückung.

Anlässlich eines Besuchs des Erzherzogs Karl Stephan, dem bekannten Vorkämpfer, hat Jar Ferdinand dahin gedrückt, Rumänien werde es bald ebenso ergeben wie Serbien.

Brasslows Gefangene.

Aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier wird jetzt gegen die phantastischen Angaben Front gemacht, die in russischen Berichten über die Gefangenen gemacht wurden, die von Brusslow eingebracht sein sollen. Erst ergriffte man von 400000, von einer halben Million, dann gar von 600000 Mann. Das ist, wie aus bestimmter Verdrückung werden kann, vollständiger Unfug. Auf Grund ganz genauer Berechnungen, deren Anhaltspunkte hier nicht erörtert werden können, beträgt, wie nunmehr festgestellt, die Gesamtzahl der von Beginn der russischen Offensiv am 4. Juni bis zu ihrem Abflauen von den Russen gemachten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen wenig über 100000 Mann. Diese Feststellung wird sinnlosen Ueberreibungen hoffentlich ein für allemal ein Ende bereiten.

Asquiths ältester Sohn gefallen.

London, 18. September. (Neuer.) Lieutenant Ronald Asquith von den Gordregrenadiere, der älteste Sohn des Premierministers, ist am 15. September gefallen.

Die Verluste der Russen.

Ein Kriegsberichterstatter schreibt: Soweit uns das Gelände eine Beobachtung gestattet — es ist kaum die Hälfte der Angriffsfront — sind 12000 russische Leichen gezählt, so daß mit einem Verlust von 50000 Mann an diesem einen Tage gerechnet werden muß. In solchen Massen stürmen die Angreifer vor, daß ein Medlenburgisches Jägerbataillon seine Munition völlig verschossen hatte, so daß es schließlich zu Handgranaten greifen muß. Große Teile der russischen Garde sind zerstückelt.

Unsere Verluste stehen in gar keinem Verhältnis zu den russischen. Wie die Oberste Leitung sehen die Truppen mit festgesetzter Ruhe den weiteren Todesstürmen der russischen Armeen entgegen. — Der Kriegsberichterstatter der "Nordd. Allg. Ztg." beziffert den russischen Verlust bei der letzten erfolglosen Offensiv bei vorsichtiger Schätzung auf 400000 Mann.

Kofales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 22. September 1916.

Der Opfertag für die Marine am 1. Oktober 1916.

Was unsere blauen Jungen seit Beginn des Krieges überall da getan haben, wozu sie das Schicksal gestellt hat, das weiß das deutsche Volk: An Bord der Schiffe in allen Meeren, in den Schützengräben Flanderns, in den Küstenschutz dahel und in den Dardanellen, auf den Fluchtschiffen des Tigris, in den U-Booten und auf den Zeppelinen, kurz überall sind sie dabei und dabei mit ihrem ganzen frischen Seemannshelden. — So vielseitig die Verwendung unserer Blaujungen ist, so zahlreich sind die Gefährdungen, von denen aus sie das Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch nehmen. So mancher wird sagen: "Was ist am 1. Oktober opfert, soll für die Befragung der U-Boote sein!" Doch alle Sonderwünsche müssen zurücktreten hinter dem großen Ziele, einen großen Betrag für die Marine in ihrer Gesamtheit

zusammenzubringen. Es lasse niemand seine Gefühlsregung breintrübselig durch seine Fragen, ob denn überhaupt Viebesgaben für unsere Seeleute nötig sind, und ob sie richtig verteilt werden. Daß die Verwendung und Verteilung wirklich sachgemäß und zweckentsprechend erfolgen wird, dafür bürgt uns die Persönlichkeit unseres Großadmirals v. Köster. Er ist an die Spitze der Zentralkasse für Viebesgaben an die Kaiserliche Marine berufen worden, und wer kennt besser als er die Wünsche und Bedürfnisse unserer Blaujaden? Allenfalls rüht man sich also für den 1. Oktober, und auch hierorts sind seitens des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins Vorkehrungen für den Opferstag getroffen worden. Darum gebet am 1. Oktober und gebt reichlich für die Deutsche Marine!

(Selbentod.) Der gewaltige Krieg fordert immer mehr Opfer, so auch aus unserer Stadt. Wiederum sind, wie im Angeleiterte dieser Nr. ersichtlich ist, drei Soldaten auf dem Felde der Ehre den Heldentod gestorben. Möge die Angehörigen der gefallenen Soldaten das Bewußtsein trösten, daß sie ihr Lebewohl und Bestes fürs Vaterland dahingelassen haben.

(Die Abgangsprüfung.) bestanden am Seminar Bismarck sämtliche 17 Oberkassisten, darunter Herr Paul Weismann (ein Sohn des Oberpostinspektors Herrn Weismann hier), legierten unter Erlaß des mündlichen Examens. Die neuen Lehrer treten demnächst fast sämtlich ins Amt ein.

(Zur Eindeckung mit Winterkartoffeln.) Der Magistrat wird dieser Tage die Kartoffel-Bezugscheine verteilen lassen, in welchen die angewiesene bezw. den betr. Haushaltungen zugehörige Menge an Speisekartoffeln angegeben sein wird. Gleichzeitig wird jedem Haushaltungsvorstande in einem Ansichreiben zur Pflicht gemacht werden, die zugehörige Menge an Speisekartoffeln bei hiesigen Besitzern oder bei Landwirten des Kreises Abzukaufen. Bei vollogener Kauf ist der Bezugschein dem Verkäufer abzugeben.

(Die Reichsteilschokolade) gelangt vom 2. Oktober ab wie im ganzen Reich so auch hierorts zur Einführung. Nach derselben Reiben bis auf weiteres jeder erwachsenen Person 250 Gramm, jedem Kinde unter 6 Jahren 125 Gramm Fleisch für die Woche zu.

(Der Kriegsmüttertag ist mein Werk.) Mit diesen Worten ruit die Frau Kronprinzessin zur Beteiligung an der Kriegsbildbogen-Woche auf. Erster Kriegsbildbogen kommen in der Kriegsbildbogen-Woche zum Verkauf. Der Kriegsbildbogen Nr. 1 stellt die Kaiserin Kronprinzessin dar, wie sie sich in kindlichem Spiel zu späterer vaterländischer Pflichtenverpflichtung in echter Heldenmutterart vorbereiten. „Viel Vaterland magst ruhig sein, wir lassen Eltern Feld herein“ ist der Wappenspruch des zweiten Bogen. In diesem Bogen soll die deutsche Mutter mit ihren Kindern in der Heimat willen, während das Vaterland zu Lande und zu Wasser wie in der Zeit von seiner allzeit todsbereiten Ehre verteidigt wird. — Den Vätern drängen aus es die Ehre und Tugend in der Heimat gleich: „Früh ist die Zeit, was ein Krieger werden will“ gibt der dritte Bogen, der „Deutschlands Jugend“ benannt ist, in echt deutscher Art mit der Würdig reifen sich in Darstellung und Ausführung die übrigen drei Bogen an den ersten Bogen an. Der Verkauf der Bildbogen zum Preise von 10 Pf. das Stück soll vom 20. 9., dem Geburtstage der Frau Kronprinzessin, bis zum 26. 9. stattfinden.

(Die unser Kronprinz innerlich zu seinen Soldaten steht), darüber hat er sich in einer Plauderei mit dem Mitarbeiter des „Tag“, Karl Rosner, bei einer gemeinschaftlichen Autofahrt vor Verbund zwanglos ausgelassen. Rosner berichtet darüber u. a.: „... Dann fahren wir und noch gehalten von dem Bilde der vielen grauen Männer, spricht der Kronprinz: „Wie ich noch in den Aragonen

war — damals hatte ich noch die kleine Armee — ich glaube, da war kaum ein Mann, den ich nicht gesehen und nicht gekannt habe. Da ließ sich das erreichen, und es war meine Freude, daß es so war. Und alle haben sie gewußt, daß ich mit jedem Mann rede.“ Eine Erinnerung steigt in ihm auf, daß damals, frisch durchdrüht, Gesicht wird voll Heiterkeit, und ein gutes Lachen liegt in der hellen, klaren Stirn: „Weil — sehr nützlich und komisch war das einmal: Da ist meine Frau in Berlin einmal in die Bazarit gekommen und spricht mit einem Verwundeten aus meinem Korps, fragte ihn, ob er mich kenne. Sagt der: „Freilich, der Kronprinz ist oft bei uns im Graben gewesen —“ und schließt dann eine Welle, wird ganz rot und meint: „Aber wenn ich mir eine Erinnerung erlauben darf — sagen Sie“ — Ihr Mann, Frau Kronprinzessin — zu lachen hat er da vorn eigentlich nicht!“ — Meiner Frau hat mir's dann auch richtig bestraft — grüßt hat's freilich nicht viel. Erkenne Sie hier — bei dem ungeschwollenen werten Gesicht, die mir jetzt unterstehen, — kann ich zu dieser nächsten Fühlung mit dem einzelnen Mann nicht so kommen, wie ich es gerne möchte. Aber ich glaube, auch wissen Sie, daß mir ein jeder Mann ein Gesicht ist, von dem ich keinen Augenblick verlässe, er ist ein Mensch wie ich selbst, und er ist ein Stück unserer deutschen Volk! Was noch die Überlegenheit der Kraft über die anderen in diesem Ringen abt, daß ich zum besten Teile eben diese im Bewußtsein jedes deutschen Heerführers lebendige Achtung und ethische Wertung gerade des einzelnen — denn schließlich kämpfen wir doch alles für den Bestand des deutschen Volkes und für die Zukunft des deutschen Vaterlands. So kommen wir dazu, jede Kampfhandlung mit allen Mitteln darzulegen bis ins Allerletzte vorzubereiten, daß der Erfolg dann mit der möglichsten geringsten Hingabe des Volkstums von allem, das Blut, errungen werden kann.“

(Das vierte griechische Armeekorps in Serbien.) Als Unteroffizier für das griechische vierte Armeekorps ist Drilling bestimmt worden. Die Mannschaften — etwa 6000 Mann — werden in dem Lager an der neuen Kaserne, das entsprechend hergerichtet wird, untergebracht werden. Die Offiziere — über 400 Mann — sollen in der Stadt in möblierten Zimmern und Gekhöfen einquartiert werden.

(Unerschöpflicher Gewinn soll dem Staate verfallen.) Die Handelskammer zu München hat eine bemerkenswerte Anregung an den Deutschen Handelskongress gelangen lassen: Um das Publikum vor Ausbeutung durch betrügerische Handlungen namentlich auf dem Gebiete des Rohstoffhandels zu schützen, soll im Wege der Selbsteingabe bestimmt werden, daß die durch strafbare Handlungen erlangten Gewinne dem Staate verfallen. Der Deutsche Handelskongress wird diesem Vorschlag bei den zuständigen Behörden zu unterstützen. — Eine ähnliche Selbstreinigung würde das Publikum vor Ausbeutung durch betrügerische Handlungen zum Wohle der Allgemeinheit machen und Preistreiber und Rohstoffmittelmacher von seinem schändlichen Tun abhalten.

(Die Winterzeit.) Ueber die Ueberleitung aus der Sommerzeit in die Winterzeit am 1. Oktober d. Js. hat die Eisenbahndirektion Berlin folgendes bestimmt: In der Nacht zum 1. Oktober erfolgt die Ueberleitung aus der Sommerzeit in die Winterzeit (Mitteleuropäische Zeit). Der 30. September d. Js. endet eine Stunde nach Mitternacht, also um 1 Uhr nachts. Die Uhren müssen in dieser Nacht um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt werden. Die Stunde von zwölf bis eins erscheint zweimal. Damit keine Verwechselungen entstehen, werden auf den bei obzüglichen Anzeigen die erste Stunde von 12 bis 1, die nach dem 30. September gebt, als 12A, 12A 01 usw. und die Stunde von 12 bis 1, mit der der 1. Oktober beginnt, als 12B, 12B 01 usw. bezeichnet.

(15 Millionen Kriegsanleihezeichnung.) Die Bundesversicherungsanstalt für Deutschland wird auf die nächste Kriegsanleihe den Betrag von 15 Millionen Mark zeichnen.

(Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterien.) Zur vierten Klasse der 8. Preussisch-Süddeutschen (234. Königlich preussischen) Klassenlotterie liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorlosenslose von jetzt ab zur Gläubigung bereit. Diese hat bei Verlust des Kartons bis spätestens zum Montag, 2. Oktober zu erfolgen. Am 6. Oktober beginnt die Ziehung der vierten Klasse, in der 10000 Gewinne im Betrage von 2988485 Mark, darunter zwei Hauptgewinne zu je 100000 Mark, gezogen werden.

(Handel mit Speisekartoffeln.) Der Bundesrat hat eine Verordnung betreffend Speisekartoffeln erlassen, die vorsehreibt, daß die Ausfuhr von Speisekartoffeln der Genehmigung des Bundesrats bedürftig ist, aus dem die Kartoffeln ausgeführt werden sollen. Ferner sind die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln vom 13. Juli 1916 bis zum 15. Mai 1917 für Speisekartoffeln außer Kraft gelassen. Das Ausführen von Speisekartoffeln ohne Genehmigung des Bundesrats ist unter Strafe gestellt.

(Druckprämie für Brotgetreide.) Die Reichsgetreidekasse gibt folgendes bekannt: Die für Brotgetreide bisher gewährte Druckprämie von 20 Mark für die Tonne gilt nur noch für Abrechnungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Druckprämie gewährt wird, steht noch nicht fest. In diesem Falle würde die in der bisherigen Höhe festgesetzt werden. Es liegt also in der Hand des Interessenten der Landwirte, die Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Abrechnung zu bringen.

(Hamster im großen.) In der Gemeindeverwaltung von Bismarck wurde bekannt, daß eine von Bismarck wohnhafte Familie 10 Tausend Schmalz und 10000 Eier mitgenommen habe. Das Nötige ist eingeleitet, um ihre die Hamster wieder abzugeben.

(Hohes Alter.) In Bismarck an der Wieda lebt eine Frau S. Haberfeld, welche bei besser Gesundheit jetzt ihren 110. Geburtstag feierte.

(Einschleifendes Landsturmabzeichen am Stoch.) In den Kämpfen am Stoch erzählt der „Tag“, daß ein schlesisches Landsturmabzeichen hervorragenden Anteil an diesen Kämpfen vom 18. und 19. August hat und sich durch schärfste durchgeführte Sturmangriffe besonders auszeichnete.

(Zubildungsfreimarken.) Aus Anerkennung an das Abrechnungsjubiläum des Reichs von Württemberg am 6. Oktober werden besondere Freimarken für den amtlichen Postverkehr ausgeben werden. Die Aufträge sind vorläufig bis Ende des Jahres aufzugeben.

Freitag, 21. Septbr. Im benachbarten Bogen wurde einem Landwirte aus der Wohnung ein Geldbetrag von 2000 Mk. gestohlen.

Freitag, 21. September. Die 18-jährige Tochter Albertine der Gastwirtin Gräber in Pontenbach fuhr dieser Tage auf dem Mischfuhrwerk des dortigen Dominikus nach Kallidor. Unterwegs stürzte sie von dem Wagen hinab und war auf der Stelle tot.

Freitag, 21. September. In der katholischen Kirche zu Gyrowa bei Bismarck drangen während der Nacht Diebe ein, erbrachen den Tabernakel und entwarben verschiedene sehr wertvolle Gegenstände. Der Gesamtwert wird auf 1800 Mark geschätzt. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Freitag, 21. September. Ueber das Talperrücklogisch bei Lannow in Bismarck meldet der „Boten aus dem Riesengebirge“: Der Dampf der kleinen Talperrücklogisch an der Bismarck-Ostsee im Riesengebirge brach Montag Abend gegen 6 1/2 Uhr. Man vermutet, daß der Abzugsschloß per se gestiegen ist. Die Sperre erhielt rund eine Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge stürzte in sechs Meter hohen Wellen zu Tal und rief einen großen unterhalb der Sperre gelegenen Holzschlag mit. Die Bäume und Steine wurden von der Flut gegen die Häuser der unterhalb der Sperre gelegenen Stadt bedrückten Ortschaften

Wer am 6. Februar 98 Mark hat

tann und muß jetzt 100 Mark Kriegsanleihe zeichnen. Denke keiner: auf meine 100 Mark kommt es nicht an! Die Schlacht schlägt man nicht nur mit Generalen — es müssen auch die Massen der Soldaten dabei sein.

Auskunft erteilt bereitwillig die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft oder Kreditgenossenschaft.

mit furchtbarer Gewalt geschleudert. Unzählige Häuser sind zertrümmert, in Dörsdorf allein gegen 40. Auf einer Straße von nahezu 20 Kilometern hat die Flut an beiden Ufern der Dörsse und der Kamolz schwere Verwüstungen angerichtet. Die zerstörten Dörfer bieten einen entsetzlichen Anblick, unvorstellbar ist das Elend der betroffenen Bevölkerung. Bis Dienstag mittag lag gegen 25 Leichen, darunter viele von Kindern, geborgen, doch ist es fraglos, daß unter den Trümmern der Häuser noch viele Leichen liegen. Die Flut kam so plötzlich, daß es eine Rettung praktisch nicht zu denken war. In Dörsdorf wurde ein ganzes Fußweert mit Pferden und Personen weggeschleudert. Die Dörsdorfer Holzschleife mit sämtlichen Bewohnern, 20 Personen, ist weggerissen. Zur Ausführung der Aufräumarbeiten wurde eine militärische Hilfe aus Reichsburg und Aulitz erwartet.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.

Am 18. September Georg, Sohn des Buchhalters Alexander Bamlitz, 2 1/2 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 24. September, vorm. 10 Uhr:
Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die Brotmarken für die nächsten 5 Wochen werden am Sonnabend den 23. September zur im Rathaus — Polizei-Beck — wie folgt verteilt:

Vorm. von 8—12 Uhr nur Buchstaben A—L.
Nachm. von 2—6 Uhr nur Buchstaben M—Z.
Wir bitten ausdrücklich, daß auf keinen Fall Ausnahmen von dieser Einteilung zugelassen werden, so daß also vormittags z. B. Brotmarken für die Buchstaben M—Z nicht verabfolgt werden; und ebenso nachmittags nicht für die Buchstaben A—L.

Wir bitten ferner, daß die Bevölkerung die im Jahre 1916 des Dienstes getroffene Anordnung genau befolgt.

Sohrau OS., den 21. September 1916
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 23. d. Mts. von vormittags 7 Uhr ab wird bei nachstehenden Fleischhewerern Fleisch verkauft:

Johann Frischatzki: Kalb- u. Schweinefleisch,
Paul Adamek: Kalb- und Schweinefleisch,
Alexander Sollorz: Kalb- u. Schweinefleisch,
Carl Adamek: Kalb- und Schweinefleisch,
Josef Szepanek: Kalb-, Kalb- und
Schweinefleisch,
Franz Gornik: Kalb-, Kalb- und
Schweinefleisch.

Sohrau OS., den 21. September 1916.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R.G.B.L. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Der § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Getreide vom 24. Juli 1916 (R.G.B.L. 826) erhält folgende Fassung:

Der Preis für die Tonne inländischen Getreides darf beim Verkauf durch den Erzeuger, soweit bis zum 30. September 1916 einschließlich geliefert wird, dreihundert Mark, und soweit nach diesem Zeitpunkt geliefert wird, bis zur anderweiten Festlegung zweihundertachtzig Mark nicht übersteigen.

Die Landeszentralbehörden können für Gegenden mit besonders später Ernte mit Zustimmung des Kriegsernährungsamtes festlegen, daß der Preis von dreihundert Mark für die Tonne für Lieferungen bis zum 15. Oktober 1916 einschließlich bezahlt werden darf.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. September 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Sohrau OS., den 22. September 1916.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R.G.B.L. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Der § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Getreide vom 24. Juli 1916 (R.G.B.L. 824) erhält folgende Fassung:

Der Preis für die Tonne inländischer Getreide darf beim Verkauf durch den Erzeuger, soweit bis zum 31. August 1916 einschließlich zu liefern ist, dreihundert Mark, und soweit nach diesem Zeitpunkt zu liefern ist, bis zur anderweiten Festlegung zweihundertachtzig Mark nicht übersteigen.

Artikel II.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. September 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 22. September 1916.
Der Magistrat. Reich.

Frische Flußsaale

...werden eingetroffen bei

J. Reimann.



Heute erhielten wir die uns erschütternde Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Vizefeldwebel in einem Pionier-Bataillon

Ingenieur Carl Fesser

im Alter von 36 Jahren am 17. September im Westen den Helden Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Sohrau O.-S., den 22. September 1916.

Carl Fesser und Familie.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb im Westen am 16. d. Mts. mein über alles geliebter Mann, der herzensgute Vater seines geliebten Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, unser guter Onkel,

der Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

Kaufmann Josef Goriwoda

im Alter von 30 Jahren.

In namenlosem Schmerz

Sohrau OS., den 22. September 1916

Martha Goriwoda, geb. Kachel
und Söhnchen Gerhard

zugleich im Namen der trauernden Angehörigen.



Auf dem Felde der Ehre opferte sein teures Leben fürs Vaterland am 16. September bei den schweren Kämpfen im Westen unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam,

der Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

Kaufmann

Georg Glob

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 39 Jahren.

Von einer im ersten Kriegsjahre erlittenen schweren Verwundung geheilt, zog er vor 5 Monaten zum zweiten Male in den schweren Kampf hinaus.

Wer ihn gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Sohrau OS., den 21. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herb ist das Leid und gross der Schmerz,
Es bricht uns allen fast das Herz,
Die Scheidestunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Ruhe ruft in fremder Erde!

Die Seelenmesse für den Verstorbenen findet Sonnabend, den 30. September, früh 8 Uhr in der Pfarrkirche statt.

Zwangs-Versteigerung.

Fienktau, den 26. September 1916,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS. an Ort und Stelle

(Versammlung im Schindler'schen Gasthause)

ca. 2 Fuhren Wiesenheu, 2

Ferkel u. 15 Std. junge Enten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-

steigern.

Sohrau OS., den 22. September 1916.

Müller, Gerichtsvollzieher.



Deutscher Flottenverein

Ortsgruppe Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 23. Septemb.,

abends 8 Uhr:

Besprechung

im Hauptkammer Saale.

Der Vorstand.

Kastanien und Eichen

unterliegen der gesetzl. Beschlagnahme.

Alle eingesammelten Früchte dieser Art, in Sohrau und Umgegend, müssen an den bestellten Ankäufer, Firma Samuel Frühlich, Rathen abgeliefert werden.

Abnahmestelle für Sohrau und Umgegend

ist die

Firma D. Schleier & Co., Sohrau OS.

Bezugsvereinigung der deutschen

Landwirte

G. m. b. H. Berlin.

Montag den 25. d. M., nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Gutshofe Karanowitz

2 ältere Pferde

gegen Meißig- und Barzahlung verkauft.

Die Gutshofverwaltung.

Kräfte Arbeiter

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. Ebenso können sich arbeitssüchtige

jugendliche Arbeiter

melden.

Paul Szczepan,

Dampfmotoren.

Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau O., Ring 129 ~

empfehlen sich zur Anfertigung künstl.

Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.

Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Dominium Vorbriegen
sucht verheiratete Knechte
bei hohem Lohn.

Kontraktarbeiter

die Fliege halten können; Fett, Fleisch etc.
wird verabfolgt.

Sauberes Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Klempnermeister Langer.